

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Romanisierung im Westen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Romanisierung im Westen – Ein bewusster Prozess?

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© Walter 2012

Walter, Germany GmbH

Tempel, Theater und Thermen – mit Bewunderung steht man vor den erhaltenen Bauten römischer Herrschaft, die sich überall im Gebiet des ehemaligen Römischen Reiches finden. Sie sind Ausdruck des römischen Lebens, der sich auch die Bewohner außerhalb Roms aneigneten. Ist dieser Effekt von den Herrschern beabsichtigt gewesen, um eine Einheit unter Roms Führung zu schaffen? Oder reiner Zufall, weil die Besatzer nun einmal so bauten, wie sie bauten? Wäre damit auch die Romanisierung des Imperiums nur ein zufälliger Effekt? Die Lernenden rechershieren die Kennzeichen der Romanisierung und beantworten ebendiese Fragen anhand antiker Texte.

RAABE
LEARNING SYSTEMS

Romanisierung im Westen – Ein bewusster Prozess?

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2023

Wikipedia. Gemeinfrei gestellt

Tempel, Theater und Thermen – mit Bewunderung steht man vor den erhaltenen Bauten römischer Herkunft, die sich überall im Gebiet des ehemals Römischen Reiches finden. Sie sind Ausdruck der römischen Lebensart, der sich auch die Bewohner außerhalb Roms aneigneten. Ist dieser Effekt von den Herrschern beabsichtigt gewesen, um eine Einheit unter Roms Führung zu schaffen? Oder reiner Zufall, weil die Besatzer nun einmal so bauten, wie sie bauten? Wäre damit auch die Romanisierung des Imperiums nur ein zufälliger Effekt? Die Lernenden recherchieren die Kennzeichen der Romanisierung und beantworten ebendiese Fragen anhand antiker Texte.

Romanisierung im Westen – Ein bewusster Prozess?

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	2
Primär-/Sekundärliteratur	3
M1 Bekannte Bauwerke	4
M2 Römische Besatzer (B. G. 7, 77, 3–16)	6
M3 Römische Heilsbringer (Plin. nat. 16, 2–4)	8
M4 Antike Städte des römischen Imperiums	11
M5 Römisches Vorgehen aus Sicht von Strabon (Strab. Geogr. 3,2,15)	13
M6 Tätigkeiten eines Statthalters (Tac. Agr. 21, 1/ ann. 11, 19)	15
M7 Romanisierung eines eroberten Gebietes	17
M8 Bewohner einer römischen Provinz – ein Fluch?	19
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	21

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse D: Debatte I: Interpretation P: Präsentation
 R: Recherche TX: Textarbeit Ü: Übersetzung

Thema	Material	Methode
Bekannte Bauwerke	M 1	BA, R
Römische Besatzer (B. G. 7, 77, 3–16)	M 2	D, I,
Römische Heilsbringer (Plin. nat. 16, 2–4)	M 3	D, I, TX, Ü
Antike Städte des römischen Imperiums	M 4	P, R
Römisches Vorgehen aus Sicht von Strabon (Strab. Geogr. 3,2,15)	M 5	I, TX
Tätigkeiten eines Statthalters (Tac. Agr. 21, 1/ ann. 11, 19)	M 6	I, TX, Ü
Romanisierung eines eroberten Gebietes	M 7	I, TX
Bewohner einer römischen Provinz – ein Fluch?	M 8	I

Fachliche Hinweise

Die zivilisatorischen Auswirkungen der römischen Herrschaft in Europa bis in den Vorderen Orient sind eine fast schon banale Tatsache. Sie zeigen sich in erster Linie und auch jedem Laien ersichtlich in denselben Bauformen überall in Rom, ob in Arles, Bath, Xanten oder Windisch, oder in denselben Anlagen der neu gegründeten oder massiv geförder-ten Kolonialstädte wie in Köln oder Trier. Ist schon mit diesen Bauten ein Wandel der ursprünglichen Lebensweise in den Provinzen nach dem Vorbild der Kapitale Rom verbunden, so zeigen sich die Auswirkungen von Roms Herrschaft ebenso in den religiösen Vorstellungen, die übernommen oder mit den autochthonen Vorstellungen verschmolzen werden, in Sprache und Literatur wie auch in der Verwaltung der Städte, die nach dem Vorbild der römischen civitas aufgebaut war.

Die Romanisierung wurde in den Provinzen des Imperium Romanum systematisch vorangetrieben, um eine Einheit im römischen Reich zu schaffen. Die systematische Erschließung des Imperiums und seiner Provinzen ist erst mit Caesar, Augustus und (insbesondere in Frankreich) Agrippa zum Programm geworden. Ausgang dieser Veränderung ist die Erkenntnis, dass die in der Republik übliche Ausbeutung der Provinzen letztlich zum Nachteil des gesamten Reiches und insbesondere für die Stadtbevölkerung Roms ausfiel und damit zur Schwächung des Kaiserhauses führte. Während Cicero also noch das Verhalten der römischen Statthalter in den Provinzen scharf kritisiert (Q. fr. 1, 1), fördern Augustus und seine Nachfolger die Provinzen mit Nachdruck, um auch Tendenzen entgegenzuwirken, wie sie sich in den Revolten in Spanien, Gallien und an der germanischen Grenzen infolge des Bürgerkriegs mit Marc Anton (29–19 v. Chr.) zeigten. Die Systematik dieses Vorgehens zeigt sich vornehmlich im Westen des Reiches, der Osten war zu sehr von der griechischen Kultur geprägt, als dass er sich in dem erkennbaren Maß die römische Zivilisation aufdrücken ließ wie der Westen. Dies war den Römern in ihrem kulturellen Minderwertigkeitskomplex auch stets bewusst. Dies zeigt nicht nur der berühmte Vers von Horaz aus den epistulae (2, 1, 156 f.: *Graecia capta ferum uictorem cepit et artes intulit agresti Latio.*), sondern schon Cicero erkannte die kulturelle Überlegenheit der Griechen in den Tusculanen an (5, 10 f.). Plinius der Jüngere preist später die *humanitas* der Griechen (8, 24). So ergibt sich der geographische Schwerpunkt der Unterrichtsreihe, der Westen des Imperiums.

Methodisch-didaktische Hinweise

Der Vergleich der identischen Anlage römischer Städte, der identischen Bauformen und daraus resultierenden ähnlichen Lebensweisen der Bevölkerung lassen auch für Schülerinnen und Schüler* den Schluss zu, dass die Erschließung der Provinzen systematisch erfolgte. Diese Schlussfolgerung kann auch durch literarische Zeugnisse erhärtet werden. Zwar gibt es keine systematische Abhandlung über die Romanisierung in den Provinzen, aber doch Angaben von bekannten antiken Autoren.

So zeigt schon die Reaktion, die Caesar den gallischen Häuptlingen in Alesia in den Mund legt, dass die „Romanisierung“ als ein systematisches Vorgehen empfunden und kritisiert wurde. Ebenso grundsätzlich beweist dies das abfällige Urteil des älteren Plinius über den Widerstand britischer Stämme gegen ebendiese „Romanisierung“. Die Texte von Caesar und Plinius dem Älteren bieten sich nicht nur aufgrund der inhaltlichen Bezüge an, sondern auch weil sie entgegengesetzte Positionen beziehen. Daher können sie als Grundlage für eine Debatte dienen, in der die Problematik der Romanisierung thematisiert wird.

Dass jedoch auch im Konkreten die Erschließung ein gezieltes und geplantes Projekt war, beweisen Strabon, Tacitus und Cassius Dio, sodass deren Texte die theoretische Grundlage für diese Reihe bilden.

Die Unterrichtsreihe bietet sich für die Vertiefung einer Caesar-Lektüre an, auch aus diesem Grund erscheint der Einstieg mit dem Caesar-Text sinnvoll. Die Materialien können aber auch losgelöst von der Caesar-Lektüre in Jahrgangsstufe 9 eingesetzt werden. Der literarische Bezug zu dem abiturrelevanten Autor Tacitus liegt auf der Hand, insbesondere bei der konstruierten Debatte zwischen Arminius und seinem Bruder Flavus (ann. 2, 9, 3) oder der Rede des Critognatus unmittelbar vor der finalen Auseinandersetzung in Britannien (Agr. 30 ff.). Thematisch kann das (Eigen- und Fremd-)Bild Roms, das in der Vergil- und Liviuslektüre erarbeitet wird, pointierter gezeichnet werden. Diese Reihe kann in den Klassen 9 bis 12 umgesetzt werden, wenn die Lerngruppe sich mindestens seit der sechsten Klasse mit der lateinischen Sprache auseinandergesetzt hat.

Besonders ertragreich gestaltet sich die Reihe in Verbindung mit einer Exkursion in Städte der Römer (z. B. Xanten – Köln – Trier / Rom – Ostia – Trier), sodass die baulichen Auswirkungen der Romanisierung deutlich werden.

Das Bild- und Informationsmaterial zum Einstieg wird in der kooperativen Lernform des „Think-Pair-Share“ erarbeitet und präsentiert. Zunächst beschäftigen sich die Schüler in Einzelarbeit mit ihrem Thema (Think), eine anschließende Partnerarbeit dient dem gegenseitigen Austausch der Einzelergebnisse und der gemeinsamen Vorbereitung einer Präsentation (Pair). Im letzten Schritt werden die Ergebnisse den Mitschülern präsentiert (Share).

Die erste Textarbeit erfolgt arbeitsteilig in zwei Gruppen, die aufbauend auf den jeweiligen Texten eine Haltung der Römer und der unterworfenen Gallier zur Romanisierung entwickeln. Repräsentanten beider Gruppen führen anschließend eine Debatte um die Frage der Romanisierung.

In einem zweiten Schritt recherchieren die Schüler in Partner- oder Kleingruppenarbeit unterschiedliche römische Städte der westlichen Provinzen, deren Gemeinsamkeiten in gezielt starkem Maße zum Ausdruck kommen. Ihre Ergebnisse präsentieren sie in Form von Plakaten, die in einem Museumsgang betrachtet werden.

Primär-/Sekundärliteratur

- **Caesar:** *Der Gallische Krieg. Bellum Gallicum. Lateinisch-Deutsch.* Hrsg. von Otto Schönberger. Berlin/Boston ⁴2013: De Gruyter. (Sammlung Tusculum)
- **Caesar:** *Bellum Gallicum.* Hrsg. von Hans-Joachim Glücklich. Stuttgart/Leipzig 2011: Klett. (Libellus: Opera)
- **Cassius Dio:** *Historiarum Romanarum quae supersunt.* Ed. Ursulus Philippus Boissvain. Band 2: Liber 41–60. Hildesheim ³2002: Weidmann.
- **C. Plinius Secundus:** *Naturalis Historia.* Vol. 3. Libri 16–22. Ed. Karl Mayhoff. Stuttgart/Leipzig 1967: Teubner.
- **Strabon:** *Geographica.* Hrsg. von Stefan Radt. 10 Bände. Göttingen 2003–2011: Vandenhoeck & Ruprecht.
- **P. Cornelius Tacitus:** *Annalen.* Lateinisch-Deutsch. Hrsg. von Erich Heller. Mit einer Einf. von Manfred Fuhrmann. Mannheim ⁶2010: Artemis & Winkler. (Sammlung Tusculum)
- **Tacitus:** *Annalen.* Hrsg. von Waltraud und Gerhard Gaberdan. Stuttgart/Leipzig 2010: Klett. (Libellus: Opera)
- **Rubel, Alexander (Hrsg.):** *Imperium und Romanisierung. Neue Forschungsansätze aus Ost und West zu Ausübung, Transformation und Akzeptanz von Herrschaft im Römischen Reich.* Konstanz 2013: Hartung-Gorre.

M1 Bekannte Bauwerke



© Thinkstock/iStock

Castra vetera / Colonia Ulpia Traiana



© Thinkstock/iStock

Colonia Julia Paterna Arelate Sextanorum

© RAABE 2023

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Romanisierung im Westen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Romanisierung im Westen – Ein bewusster Prozess?

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© 2008/2010

Wikipedia, Gemeinfrei genutzt

Tempel, Theater und Thermen – mit Bewunderung steht man vor den erhaltenen Bauten römischer Herrschaft, die sich überall im Gebiet des ehemaligen Römischen Reiches finden. Sie sind Ausdruck des römischen Lebensstils, der sich auch die Bewohner außerhalb Roms aneigneten. Ist dieser Effekt von den Herrschern beabsichtigt gewesen, um eine Einheit unter Roms Führung zu schaffen? Oder reiner Zufall, weil die Besatzer nun einmal so bauten, wie sie bauten? Wäre damit auch die Romanisierung des Imperiums nur ein zufälliger Effekt? Die Lernenden rechershieren die Kennzeichen der Romanisierung und beantworten ebendiese Fragen anhand anderer Texte.

RAABE
LEARNING ACADEMY